

Einzelheft 20 Pf. — Monatliche Bezugspreise 2.20 M. mit Württembergische Staatsbank...

Bezugspreise für den 10. Jahrgang: 20 Pf. im Voraus, 2.20 M. im Voraus...

Mit den amtlichen Bekanntmachungen des Stadt- und Landkreises Merseburg.

Einzelpreis 15 Pf.

Merseburg, Mittwoch, den 4. November 1931

Nummer 260

Reparationsverhandlungen in Paris.

Hoesch bei Laval.

Ins Paris wird gemeldet: Der deutsche Botschafter von Hoesch hatte gestern eine zweifelhafte Unterredung mit dem französischen Ministerpräsidenten Laval...

In den Pariser Blättern ist man der Auffassung, daß die Prüfung nunmehr durch den Untersuchungsanspruch des Youngplans...

Die Neuregelung der Reparationen an sich angehe, so sei man transsibirischer allgemein der Auffassung, daß eine sehr weitgehende Herabsetzung stattfinden werde...

Wie der Pariser "Figaro" meldet, ist keine schnelle Verständigung mit Deutschland wahrscheinlich. Das "Echo de Paris" behauptet...

Heute Kabinettsitzung.

Das Reichskabinett wird sich nach der "AZ" heute in einer Ministerbesprechung mit der Unterredung beschäftigen...

Der Botschafter hat sofort einen sehr langen telegraphischen Bericht über seine Einträge nach Berlin übermittelt, der die Grundlage der Kabinettsberatungen bilden wird...

— Frankreich will wieder einmal gegen den entgegengesetzten Weg wie Deutschland gehen: Deutschland will erst eine Neuelung der nur bis zum Februar "Allfahrbahnen"...

Wie der Pariser "Figaro" meldet, stehen auch aus Paris bereits wie schon vor einiger Zeit aus Berlin die japanischen Botschafter...

Auslandszinslast zwei Milliarden.

In Gegenwart des Reichsfinanzers Vizefinanzers, Reichsbankpräsidenten, Reichswirtschaftsministers, des Staatssekretärs des Reichsministers und anderer hoher Ministerialbeamter...

Die "Voss. Zeitung" ergaben die vorläufigen Berechnungen, daß man bei Umrechnung der jetzigen Schuldbelastung Deutschlands in Jahresraten auf etwa 1 1/2 Milliarden kommt...

Wie der Frank Oesterreich erobert.

Die Gruppe von Wiener amtlichen Persönlichkeiten, unter Führung eines Ministers, die österreichischen Verfechterin zunächst zusammenzulegen und das ganze Unternehmen dann an ein französisches Konjunktium...

Ferner werde die Veranordnung der österreichischen Telefonanlagen an Frankreich, die Gründung einer österreichischen Hypothekensankt mit französischem Kapital geplant...

Die Verwirklichung dieser Pläne würde Oesterreich völlig an Frankreich anliefern.

die privaten Schulden. Sinn kommen dann die auch unter dem Hooverjahr fälligen Zinsen der Anleihen und Young-Anleihe...

Steigende Arbeitslosigkeit in Frankreich?

Die "Neue Vösl. Zeitung" meldet aus Paris: Frankreich ist voll in der Krise. Von H. Dieder ergibt die Zusammenfassung...

In letzter Zeit wurden schon mehrfach nachfolgend höhere Arbeitslosenquoten aus Frankreich gemeldet als man nach den bisherigen niedrigen amtlichen Angaben erwarten konnte...

Das Zentrum bleibt den Sozialisten treu.

Anlässlich des Zusammentritts des Reichsauswahls des Zentrumspartei am Donnerstag bringt die "Germania" in ihrer Donnerstags-Vorabendausgabe unter der Überschrift "Der Weg des Zentrums" einen Aufsatz...

Das Deutschland bei der ihm dabei zufallenden Aufgabe bereit sein muß, anständig und friedlich mit den unmoehenden Völkern zusammenzuarbeiten, ist eine Politik, die der Vernunft entspricht...

Wittelfur's ist ein Selbstbeständiger Der Zentrumspolitik und es besteht weder Verdachtsgründe noch die Aussicht, daß das Zentrum diese Politik zugunsten des Schwergewichts dieser oder jener Seite aufgeben oder ändern wird...

Der nächsten Jahres werden die Parteien wieder zu entscheiden haben, wie sie zu der Politik des Kanzlers stehen...

Es weist heute jedermann, daß wirtschaftliche Reformen nicht zu umgehen sind und daß viele Fehler zu verbessern sind. Genauso sicher aber ist, daß das Zentrum sich in keinem Fall darauf einstellen würde, eine Politik zu billigen oder an einer Politik mitzuwirken...

— Dieser Artikel deutet sich in Ausen und Innenpolitik besonders z. B. auch in dem über Jahre der Zwaltung von Arbeitsnehmer und Arbeitgebe, Gelagten zu vollständig und zu demut mit der augenblicklichen sozialistischen Parteitagung, daß die Betonung des "Wittelfur's" nicht anders wie als neues Erkenntnis zum Schwergewicht Bindnis und als Abgabe an die Rechte, und amre sonst auf die Deutschnationalen als an die Nationalsozialisten, anzusehen ist.

Rot und Schwarz.

Eine Wählerklärung Engenbergs.

In einem Telegramm anlässlich der bevorstehenden Landtagswahlen in Hessen erklärt der deutsche Reichstagsabgeordnete Engenbergs...

Über weil wir in Deutschland im Unterschied zu England einen vom Zentrum geleiteten Sozialismus haben, der sich mit parlamentarischen Mitteln an die innerlich schon verlorenen Macht klammert...

Auschaltung der Preußenregierung aus der Döhlhilfe?

Reichsverkehrsminister Treutmann, der bisher Reichsminister für die Döhlhilfe war, hat sich nach einer Meldung der linksdemokratischen "Vösl. Zeitung" am Dienstag von den Beamten der Amtshilfe...

Die erste Wirkung werde eine Notverordnung sein, durch die die Industrieamt unmittelbar der Reichsregierung unterstellt werde. Die grundsätzliche verschiedene Einstellung der Reichs- und preussischen Regierung werde dazu führen...

Sprengstoffanschlag auf Marine-schule?

In der Anschuldigung einer kommunikativen Geheimnisverletzung in Göttingen bei Kiel werden folgende Einzelheiten bekannt: In Kiel bestand ein kommunikativer Geheimverband, der am Sonntagvormittag in Göttingen in einer Versammlung eine Zusammenkunft hatte...



# Die Brüder Saz wegen Münzverbrechen verhaftet.

Falsche Zehnmarktscheine sollten hergestellt werden.

Die Brüder Erich und Franz Saz, die der Berliner Kriminalpolizei bekanntlich schon erheblich zu schaffen gemacht haben, und die seitlich unter dem Verdacht, den sensationellen Einbruch in den Tresor der Filiale der Disconto-Gesellschaft am Wittenbergplatz verübt zu haben, festgenommen wurden, sind jetzt ans neue verhaftet worden. Die beiden wurden ins Verhörszimmer eingekerkert, diesmal unter dem Verdacht, vorbereitende Handlungen zum Ziel der Ausführung von Münzverbrechen begangen zu haben.

Die beiden Brüder Saz, deren schon am Freitag erfolgte Verhaftung von der Polizei langem Geheim gehalten worden ist, sind heute dem Vernehmungsrichter im Volkseinstellungsvorverfahren vorgeführt worden.

Erich und Franz Saz hatten in der letzten

Zeit mehrfach eine falsche-Anfahrt in Wilmersdorf aufgeführt und dort Anträge zur Herstellung von Teil-Risikos erstellt. Dem Inhaber des Unternehmens waren diese Risiken aufgetragen, und es wurde ihm versprochen, daß es sich um ein geplantes Münzverbrechen handelte. Er benachrichtigte die Polizei, die die beiden Saz am Freitag nach sorgfältiger Beobachtung in der falschen Anfahrt übertraf und festnahm. Die beiden wurden sofort in das Volkseinstellungsvorverfahren gebracht. Dann erfolgte eine Durchsuchung ihrer Wohnung in der Birkenstraße, die ein überraschendes Ergebnis hatte.

Die Beamten des Rastgegend-Bezirks fanden bereits fertiggestellte Teil-Risikos, Platten und Gießmaschinen, sowie Fotoapparate. Das ganze Material ließ unannehmlich erkennen, daß die Brüder Saz die Her-

stellung von falschen Zehnmarktscheinen planten. Außerdem wurden noch andere, wichtigere Funde gemacht.

Man entdeckte nämlich Stempel von Hochdruckmaschinen und Rotatoren, sogenannte Rotationsstempel.

Die Brüder Saz haben nach alter Gewohnheit bisher jede Aussage verweigert. Die Kriminalpolizei hielt ihre Festnahme bisher geheim, weil der Verdacht besteht, daß noch weitere Personen an dem geplanten Münzverbrechen beteiligt sind.

Die beiden Brüder wurden — wie schon gesagt — im Zusammenhang gebracht mit dem großen Bankraub von 30. Januar 1929 am Wittenbergplatz. Knapp ein Jahr später, am 10. Januar 1930, wurden die Brüder von Kriminalbeamten auf dem Friedhof in der Gauerstraße in Charlottenburg gefangen, wo sie eine Art Untergrund gebaut hatten. Wieder einige Zeit darauf wurden sie festgenommen nach einem verlustigen Einbruch in ein Jagdrennloch in der Kleminstraße. Von diesen Taten hat besonders der Bankraub am Wittenbergplatz seinerzeit das allergrößte Aufsehen erregt.

kurzer Zeit an der schweren Sticheverletzung. Rube wurde der Wagen ausgepumpt. Nachdem er sich erholt hatte, wurde er als Volkseinstellungsvorverfahren in das Staatskrankenhaus gebracht. Er hat einen völligen Nervenzusammenbruch erlitten. Die Polizei hat ein Befragen wegen Totfahls gegen ihn eingeleitet.

## Sieben Kranke bei einem Brand umgekommen.

Durch ein Großfeuer wurde ein Teil des Ontario-Krankenhaus in Penetanguishene (Kanada) zerstört, wobei sieben Schwerkranke den Tod in den Flammen fanden. Zwei weitere Kranke wurden durch die erfallenen Brandwunden in Lebensgefahr. Zahlreiche Anwohner der Gegend fürchteten, die Kranken zu retten. Die Rettungsmaßnahmen der Wärter und der Feuerwehr sehr heftigen Widerstand entgegen, so daß einige nicht gerettet werden konnten, während zahlreiche andere mit Gewalt aus dem brennenden Gebäude entfernt werden mußten.

## Stürme über dem Kanal.

Ein schwerer Sturm tobte seit Dienstag über dem englischen Kanal und der englischen Südküste. Eine Anzahl von Schiffen mußte in die nächstgelegenen Häfen flüchten. Auch die großen Schiffe melden starke Verstärkungen. Überbrechende Seen maßen jeden Versuch in den an der Küste entlang führenden Straßen unmöglich. Der französische Dreimastdampfer „St. Anna“ wurde durch den Sturm auf die Küste von Wales geschleudert und ist zum Bruch geworden. Es gelang jedoch, die Besatzung unter größten Anstrengungen zu retten.

## Vor einer Senkung der Strompreise in Berlin.

In der gemeinsamen Aufsichtsratsführung der Berliner Kraft- und Licht-A.G. und der Gemag wurden Vorschläge des Vorstandes über die Umgestaltung der Niederspannungstarife behandelt und dem Arbeitsausschuß und dem Finanz- und Finanzsachverständigenrat mit dem Hinweis auf den meistenten Anstieg der Strompreise im Auftrag, über die Einzelheiten des Einvernehmens mit der Stadt herbeizuführen.

## Sechs Zentner Schwarzpulver gestohlen.

Nach einer Mitteilung aus Kassel (H.S.) sind dort sechs Zentner Schwarzpulver gestohlen worden, die sich in einem früheren Seereservierungsschuppen befanden. Die Diebstahl hatten die eisernen Türen zerbrochen, die gesamten Lagerbehälter ausgegründet und mit Kreide die Worte „Seil Maschinen“ auf eine der Türen geschrieben. Die Sprengstoffe sollten vom Wasserbannamt im Winter für Sprengungen auf der Oder verwendet werden. Der Diebstahl wurde entdeckt, als Beamte eine Überprüfung des Lagers vornehmen, um die Sprengstoffe sicherer unterzubringen, weil die Schuppen auf freiem Felde steht und leicht zugänglich ist. Die Ermittlungen nach den Tätern sind von der Landes kriminalpolizei Doppel sofort aufgenommen worden.

## Der Dollarkönig kommt nach Deutschland.



John Pierpont Morgan, der Chef des Bankhauses Morgan, will von Paris aus, wo er sich seit einigen Tagen aufhält, eine Informationsreise nach Deutschland und Österreich antreten.

## Die Geliebte lebendig begraben.

Wie aus Wellington, der Hauptstadt Neuseelands, berichtet wird, hat sich jetzt vor dem neuseeländischen Obersten Gerichtshof der 32jährige George Errol Coates wegen eines Mordes zu verantworten. Ihm wird zur Last gelegt, seine Geliebte, die erst 17jährige Fingis Ais Simons, im letzten Sommer erstickt und lebendig begraben zu haben. Die Tote wurde in einem kleinen Grabmal, das 100 Erwerbslose auf Veranlassung der Polizei umgraben, aufgefunden. Die Obduktion ergab, daß sie tatsächlich lebendig begraben worden ist.

## Lodesurteil für Eisenbahn-attentäter.

Das Standgericht in Guelan (Ungarn) hat den Eisenbahnattentäter von Droschaga, den 24jährigen Bauern Stefan Laci, zum Tode durch den Strang verurteilt. Er hatte einen Zug dadurch zum Stillstand bringen wollen, daß er die Gleise über die Schienen legte. Als Motiv für seinen Attentatsplan gab er an, er habe sich dafür rächen wollen, daß er aus Geldmangel die Eisenbahn nicht benutzen konnte und täglich einen weiten Weg zu seiner Arbeitsstätte machen mußte.

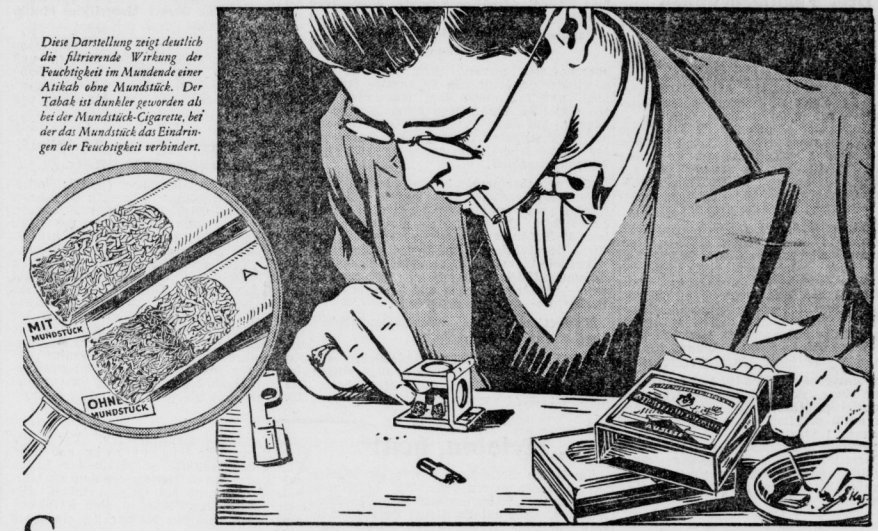
## Im Raufsch den Schwager erstochen.

In der vergangenen Nacht hat sich im Gante Urbanstraße 8 in Berlin eine Familienfehde abgepielt. Der 26 Jahre alte kaufmännische Angestellte Paul Rube erlitt

im Streit seinen 23 Jahre alten Schwager, den Arbeiter Otto Frenz aus der Grützmanner Straße 32, und unterwarf ihm einen Selbstmordversuch. Er konnte aber gerettet werden.

Rube hat mit seiner Frau und einem Kind eine kleine Wohnung inne. Er ist als sehr gewalttätig bekannt, und schon mehrfach kam es zu schweren Auseinandersetzungen. Am Montag nachmittag war Rube ausgegangen, um eine Wirtschaft anzusehen. Seine Frau hatte zu ihrem Sohn ihren Bruder Otto Frenz zu sich geholt. Als Rube gegen 2 Uhr früh ange-

traten in seine Wohnung zurückkehrte, begann er sofort wieder Streit. Als er dabei gegen seine Frau tätlich wurde, gelang sein Schwager, das zu verhindern, um ihn abzuwehren. Rube ergriff nun ein Küchenmesser, das auf dem Tisch lag, und schlug damit auf Frenz ein. F. brach bewusstlos zusammen. Als Rube sah, was er angerichtet hatte, wurde er mühsam. Er griff nach einer Weizeninfusion, die ein scharfes Medikament enthielt, trank den ganzen Inhalt aus und fiel dann bewusstlos zu Boden. Seine Frau rief Nachbarn zu Hilfe. Die Hausbewohner benachrichtigten Polizei und Rettungsdienst. Die beiden bewußtlosen Männer wurden dem Urbanstraßenkrankenhaus zugeführt. Frenz harz nach



# Selbstverständlich ohne Mundstück rauchen - weil es gesünder ist und besser schmeckt

Ein einfacher Vergleich zeigt Ihnen, warum die Zigarette ohne Mundstück besser schmeckt und gesünder ist. Rauchen Sie zu gleicher Zeit abwechselnd eine Atikah und irgendeine Zigarette mit Mundstück. Bei jedem Zuge an der Mundstück-Zigarette werden Sie deutlich empfinden, wie der Rauch heiß und beißend scharf auf Ihre Zunge strömt, während der Rauch der Atikah angenehm kühl und mild ist.

Die Erklärung dafür finden Sie, wenn Sie die etwas über die Hälfte aufgerauchten Zigaretten mit einer scharfen Schere spalten. Unter der Lupe — aber auch schon mit bloßem Auge — erkennen Sie, daß der Tabak im Mundende der Atikah bedeutend dunkler ist als bei der Mundstück-Zigarette. Am dunkelsten ist er an der Feuchtigkeitsgrenze.

Dort hält nämlich die Feuchtigkeit, deren filtrierende Wirkung eine wissenschaftlich feststehende Tatsache ist, die Stoffe fest, die den bitteren, scharfen Geschmack geben und die Kehle reizen. Ein Mundstück dagegen läßt die filtrierende Feuchtigkeit nicht durch, ganz abgesehen davon, daß es schon an und für sich das Aroma beeinträchtigt, weil es nach Klebstoff oder gefärbtem Papier schmeckt.



# ATIKAH

AUSLESE-CIGARETTEN  
Selbstverständlich  
OHNE MUNDSTÜCK

6 PF.

Aus Merseburg.

Schuljahrgang 1932.

Abbau der Grundschulklassen trotz unzureichender Antrags.

Der neue Schuljahrgang, 1932, ist gestern nachmittags an den verschiedenen Volksschulen registriert worden.

Die Differenz zwischen nicht allzu sehr von denen des Vorjahres ab; allerdings sind noch einzelne Nachzügler zu erwarten.

In der Zeit vom 6. bis 14. November finden nun, möglichst im Einklang mit den Bestimmungen der Unterrichtsverwaltung durch den Schulinspektor auf ihre förmliche Erlaubnis.

Drei Theatergruppen

geben „das Blumenmädel“ am Heilen der Wintermahlhilfe.

Am Montag, dem 16. November, um 20 Uhr, wird im Theatralen des Delinearische Operette „Das Blumenmädel“ über die Breiter gehen.

Die Operette, die schon mehrfach mit großem Erfolg über öffentliche Bühnen ging, wurde mit großem Erfolg auch in Merseburg schon gelegentlich einer internen Probe von Schiller-Vereins von 1928.

Der Kartenverkauf für die Vorstellung beginnt heute, Mittwoch, im Verkaufsbüro in der kleinen Straße.

„Wie die Alten tungen...“

Saierländische Frauen für die Winterhilfe. Am Dienstag, dem 10. und Mittwoch, dem 11. November, führt der Saierländische Frauenverein vom Hohen Kreuz.

Musikabend

der Vereinigung ehemaliger Mittelschüler Merseburg veranlaßt am Sonntag, dem 7. November, im „Strandbühnen“ einen Musikabend und Ball.

Radio-Vod im „Bergschlößchen“.

Am Sonntagabend fand im Restaurant „Bergschlößchen“ ein Konzert von Radio-Vod veranstalteter Unterhaltungsmusikabend statt.

Vor 70 Jahren.

Was unser „Kreis-Blatt“ vom November 1861 berichtet.

Rebelgrau und fast beginnen legt die Tage. Und vor jedem Morgen steht die ganze Frage: was wird die Zukunft bringen?

Ob wir waren wirklich früher die Menschen ohne alle Sorgen? Wärlern wir einmal im „Merseburger Kreis-Blatt“ von ebendem, dem Großhapa des „Merseburger Tageblatt“ von heute, und sehen wir uns die Zeitungen aus dem November vor 70 Jahren an.

Obwohl ich das, was wir heute durchwachen müssen, ohne Beispiel; doch auch den Merseburgern von Anno dazumal liegen die Besten Paradies zu sein.

Doppeltraktat in Dorst. Heute ist in den Zeitungsblättern noch eine auf! Unter grauenhaften Umständen war ein Dorstheimer Wädlmeister mit seiner Frau im Schlaf überfallen und mit einem Hammer ermordet worden.

Aber der ereignisreiche November brachte noch weitere Sensationen. Nach dem Dreiklassen-Wahlrecht wurden

Ergebnisse für Stadtverordnetenversammlung vorzunehmen werden. Nun, Defizite im städtischen Haushalt gab es damals freilich nicht, und demzufolge war man auch mit den einzelnen Stadtvätern durchaus einverstanden.

Da wir aber gerade bei den Wahlen sind: in diesem November 1861 fanden auch die Wahlen zum preussischen Abgeordnetenhauses statt. In Merseburg mußten insgesamt 45 Wahlmänner gewählt werden.

Wahlversammlungen mit „ordentlichem Krach und Klamm!“

In Sachsaft wurde beispielsweise ein konservativer Diszussionsredner anspießigen und gemauert am den Zaun hinausschleudert. Hinterher bagelte es dann freilich im

„Melodia, heil!“

Am letzten Sonntagabend feierte der Merseburger Gesangsverein „Melodia“ in seinem Zängerheim „Reichstausler“ sein 57. Stiftungsfest.

Der Abend wurde durch einen Musikvortrag des Meisters vieler Künste, des alten Merseburgers wohlbekannten Herrn Bischof eröffnet.

Man hatte uns schon oft von der Vielseitigkeit dieses wirklich eminent multifunktionalen Merseburgers erzählt, und wir können heute noch bestätigen, daß der Meister Bischof für uns doch besser ist als sein Papst. Darauf richtete der Vorsteher Herr S. um die in an Götter und Mitglieder bezügliche Vergrüßungsworte, in denen er besonders die Anwesenheit des Zängerheimverbandsvorsitzenden Konrektor Bischof feierlichste.

Darauf brachte der Chor unter Leitung seines bewährten Dirigenten, des Lehrers H. H. Gesangsstücke zu Gehör,

die in Mundart der immerhin beschränkten Räume, die keine allseitige Resonanz gestatten, erklingen exalt, rühmlich und ergötzen haben. Die kurze und eindrucksvolle Rede des Vorstehers wirkte überaus impetuos in ihrer schlichten Weisheit und wohlwärtigen, völlig prägnanten Einfachheit. In ihr war tatsächlich kein falscher Ton, wie es sich für den Vorstehenden einer Melodia ja auch ziemt.

Die ganze Feierlichkeit, die dem Ernst unserer Zeit entsprechend, sehr einfach und einfach gehalten war, gewann noch eine besondere Note durch die Anwesenheit von drei Konrektoren unserer Stadt, von denen jeder einzelne auf seine Weise zur innigen Teilnahme und ganz besonders gefallen haben in denen die Vertreter der vier Stimmen ganz Vorzügliches boten.

Die ganze Feierlichkeit, die dem Ernst unserer Zeit entsprechend, sehr einfach und einfach gehalten war, gewann noch eine besondere Note durch die Anwesenheit von drei Konrektoren unserer Stadt, von denen jeder einzelne auf seine Weise zur innigen Teilnahme und ganz besonders gefallen haben in denen die Vertreter der vier Stimmen ganz Vorzügliches boten.

„Kreis-Blatt“ anonyme Aufschriften und allerlei hinhinläufige Belegstücken.

Aber das waren schließlich nur „Privatangelegenheiten“ der Männer. Für die Frau war ein im „Kreisblatt“ veröffentlichter Liebesbrief weitestgehend interessanter.

Der Antonio ist also anheimelnd das „Landfremder“ recht gut bekommen!

Die Männer (nun zu unseren wenn auch nicht schöner, so doch angeblich härteren Weibstern zurückzuführen) haben andere Interessen: sie möchten lieber an den Stammtischen sitzen als in der Stube sitzen.

„Vorfamilial hatte sich dieser als heilwünschte Kollege St. um die Geburtenrunde gedreht, und seine Reden gossen nahmen dafür bereit hinterlistige blutige Nachse.

Merseburg aber lasche, weil man eben vor 70 Jahren trotz all den Wahlen und Wahlen noch lachen konnte, selbst wenn Antonio Frankenhäuser landfremd über die Straße sah. Ja, ja, die Allen von damals...

Volkshühner „Herzog Christian“.

Reinrichtungen im Oktober.

Bresgung „Die Glühende“ (Op. 57); Wasserwagen „Egel Undergall“ (Op. 132); G. Schröder „Der Hof im Nied“ (Op. 135); W. Bauer „Zimane aus dem Veunamer“ (Op. 160); H. Mann „Der Raubderber“ (Op. 164); E. Senke „Die Hengelnaher“ (Op. 104); A. Heber „Der rote Handel droht“ (Op. 104); C. Hoff „Stall“ (Op. 33); Neue Augsburger Zeitung „Professur Horcks“ (Op. 63); H. Hoff „Die Welt aus der Höhe“ (Op. 11); W. Berg „Altesgeschichtliche Musikaltagen“ (Op. 33); G. Lucas „Zugvögel und Vogelzug“ (Op. 61); E. Krüger „Erziehung der Jüngler“ (Op. 66); Müller-Freienfels „Die Seele des Alltags“ (Op. 100); Künzle „Der furchtlose Mensch“, Philosophie (Op. 100).

leitet von Birodirektor Knaup, in Verbindung des eigentlichen Dirigenten, Konrektors H. H. H. H., inwieweit wurde immer wieder der „Mute Kreislöhner“ geübt.

Merseburger als Gemeindevorsteher von Selkin auf Rügen gewählt.

Die Fraue der Neubefugung der Selkin (Gemeindevorsteherstelle, die lange Zeit in Selkin nicht nur in Selkin, sondern auch in allen Nachbarorten lebhaft bewegt hatte, ist nun vorläufig zum Abtritt gekommen.

Merseburger Wochenmarkt.

Am Sonntag 7. bis 11. Uhr, Markt 25-30; Am Montag 8. bis 12. Uhr, Markt 25-30; Am Dienstag 9. bis 13. Uhr, Markt 25-30; Am Mittwoch 10. bis 14. Uhr, Markt 25-30; Am Donnerstag 11. bis 15. Uhr, Markt 25-30; Am Freitag 12. bis 16. Uhr, Markt 25-30.

75 Jahre alt.

Seine Ehefrau Frau Witwe Luise Weiß, Hälterstraße 2 wohnt, ihren 75. Geburtstag, die die Mutter des Obermeisters der Artillerie, Herr H. H. H. H., inwieweit wurde immer wieder der „Mute Kreislöhner“ geübt.

Arbeitsgemeinschaft Schwarz-Weiß-Rot.

Nat. Arbeiter und Arbeiterinnenverein Merseburg. Donnerstag, den 5. November, Versammlung im „Alten Schloss“. Die wichtige Tagesordnung, wird um vollständiges Besuchen gebeten.

Band Klarae Lutz, Jugendbrunnen, Montag, den 4. November, abends 8 Uhr Zusammenkunft in der „Grünen Rinde“ Eisenbahn aller ist nicht.

34 mm Niederschläge im Vormonat.

Im letztgenannten Oktober wurden an 12 Tagen 34,3 Millimeter Niederschläge gemessen. In Form von Regen, in einem anderen war dieser mit Graupeln, an einem anderen mit Graupeln und Schnee vermischt. Der Oktober des Vorjahres beherrschte 73,5 Millimeter Niederschläge und zwar nur als Regen.

Wettervorhersage bis Donnerstagabend: bei aufziehenden südlichen bis südwestlichen Winden zunehmende Bewölkung, später Klärung zu Spritzen, mitl.

Bei der „Irene“.

Am Sonntag veranlaßte der in unserer Stadt vorzüglich bekannte, W. H. H. H., inwieweit wurde immer wieder der „Mute Kreislöhner“ geübt.



Aus der Heimat
Der Bäcker ehrt den treuen Kunden.

Edition. Ein feiner Theatererf... am Monatsfisch zum Morgenstark...

Das Palombinische Rittergut unter dem Hammer.

Serzberg. Vor dem hiesigen Amtsgericht... stand am Montag in der Zwangsversteigerungs...

Eine sozialistische Wohnungsbaugesellschaft vor dem Zusammenbruch.

Braunschw. Anton Minister Dr. Eisenhart... übertrifft das Niveau des Wandlones...

auf Staatsgelände gebaut habe und für die... staatliche Subventionen im Gesamt...

1 1/2 Million Mark fehlen im Theateretat.

Einnahmerückgang. — Gegenkürzung als Ausweg aus der Theaternot.
Magdeburg. Der Etat der hiesigen...

(Gewohnheit nicht geübt, mit der Volkshilfe... in Hamburg und der Arbeiterbank...

„bermerkt dazu: Obwohl es sich hier... zunächst nur um unverbundene und inoffizielle...

Provinzialtagung der Spartakassenbeamten.

Magdeburg. Im Stadtverordneten-Versammlungs... saal des Rathauses wurde eine von über 200...

Weser hat die Auswirkungen der Krise auf die... Spartakassen und auf die Spartakassenbeamten...

Die Spartakassen haben dank der... waltungswirtschaftlichen Arbeit und ihrer weitgehenden...

Ein Lehrling wirkt leichtfertig sein Leben fort.

Senft. Der 15jährige Schloßerlehrling... Otto Deutsch von hier hat sich am Sonntag...

Vorsicht! Selbstschüsse!

Ratze. Als ein Besitzer bei einem... gung auf seinem Grundstück nicht an die vor...

(Einwand, daß eine Schließung des Theaters... nicht viel Zweck haben würde, da dann ja...

An der gleichen Motorvorrichtung wird den... Schäden auch die Möglichkeit eingeräumt...

Junge nahm sich das so zu Herzen, daß er... sich erschob. Das Unglück trifft die Familie...

Milch ist keine Sahne —

und einfach gebrannte ungemälzte Gerste ist kein Malzkaffee. Und irgendein Malzkaffee ist noch lange kein Kathreiner! Bedenken Sie — der Schalk macht's!

Stomat. Forschungen
Brannenschritt durch das Fachlager Zentralbüro, Berlin 208 W 8, Wilhelmstraße 55. Erhältlich in Mineralwasser-handlungen, Apotheken, Drogerien usw., sowie in Halle bei Helmbold & Co., Leipziger Straße 104, und Carl Schöndorf, Wilhelmstraße 17

Frauen im Kampf.

Roman von Hedwig Leichmann.
(Martin Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)
Marion sprach in ihrer Erregung so natür...

mit Pfeifen und Tee, wußte ihn der Duft... in französischer Sprache ausgedrückt wurde...

Schon öffnete sie die Lippen, um den ge... ließen Namen, den sie bislang nicht gerufen...

Der Wirt mochte früher kein mährisches... Mann gewesen sein. Seinen mannlichen...

# Hallscher Brief.

Die aufriedenen Köpfe, der rasende Speerling und das „weiße Röhl“ — Wer lang hat, läßt lang hängen. — Der neuerliche Kerger. Endlich einmal ein reiner Genuss!

Was ist ein Verein ohne Mitglieder, eine Kontorei ohne Pächter und Kunden? Nichts! Das Wesentliche fehlt. Und so ist eine Kontorei ohne Kunden auch nicht das Nichtigste. Aber nun sind die Zeiten, die großen Zeiten, die regelmäßig drei Monate im Jahr diesen unartikulierten Zustand herbeiführen, beendet. Am 2. November hat das Institut seine Tätigkeit begonnen, und mobilste Zimmervermietungen, arbeitsfähiger und kräftiger Mittagsstühle im Unberücksichtigungsbereich sind — wenn nicht zu schön — so doch zu allerletzt Dornen beseitigt.

Sehr zufrieden sind die erzogenen Göttern, die den Eingang zu den Quellen der Wissenschaft bewachen. Sie fühlen sich geradezu als Wirtsperson, als die Köpfe des Hauses, die akademische Jugend lieber feierlich, als ihnen reichende Straßengänge bunte Mützen und Bänder um sich legen wollen und wissenschaftlichen Gesprächen überbaute oder geglättete Glanzarbeiten über veraltete Rechtsfälle, oder philologische Mitteilungen (als ob ... für ihr Leben eine laute Mogen).

Vom Vöner zum Sperling ist zoologisch ein weiter Weg, zum Malenden Sperling jedoch nur die paar Schritte über den Universitätsring zum Stadtgarten, wo dieser erneute aufrechte Kopf als neue Anziehung aufgeregt über die Bühne flattert. Im vergeblichen Bemühen, aus dem engen Kreis heruntergekommenen Künsterkreises zu entweichen. Scherzhaft hat sein Äußeres eine Komödie genannt und insofern wird nicht und herzlich. Doch ist es mindestens eine Tragödie, deren Tragik weniger in der Geschicklichkeit liegt als in der Tatsache, daß jeder am anderen vorbeiredet, einander nur mit sich, seinen Wünschen und seinem Schicksal beschäftigt. Man ist nicht übermäßig geneigt, sich auszulassen.

Trotzdem, oder gerade deshalb, ist nach persönlicher Einstellung ist der Besuch für zu empfinden. Und wenn es nur wäre, um Kritik und als trunksüchtigen und heruntergekommenen alten Straßenspieler zu sehen. Er ist einfach uninteressant, unglücklich und man laßt Tränen über sich wallen und weint und weint. Gabriele Scherz hat als Wörlchen die Verfertigung hohler, hohler Mädchenhaftigkeit, bei als schwarze Katrin, heranzufördernd, laltherzig vertriebt und niederrichtig. Robert Zug eine jede Idee, die er nicht in sich selbst finden kann, und er ist ein „Kocher“, und er ist ein „Kocher“, und er ist ein „Kocher“.

Die nächste Premiere bringt der Freiheit mit dem „Weißen Röhl“, das in seiner wüßigen Umarmung zu einer neuen Dorette geworden ist, der er sich überaus die Halle auf die Bühne stellt. Nicht weniger als 200 Zuhörer werden auftreten, und also darf man sehr gespannt sein.

Während die Wörlchen ihre letzten Sammelarbeiten machen, werden auch die letzten anderen erregenden Nebenhandlungen auf laufenden eingeschaltet wollen die großen Werbematerialien auf leben und ihre Schöpfungen an den Mann oder die Frau bringen. Die Wörlchen „Arbeiter“ brachte daher mit einem bunten Programm eine recht reichhaltige Vorstellung neuer und zum Teil hochgelegener Modelle, und der überfüllte Saal des Stadtschreibens bewies, was großes Interesse die Frauen- und Männerwelt trotz der Zeit immer noch der wichtigen Werbefrage entgegen zu bringen.

Das brachte sie hier oben zu, nur zu den Plaketten ging sie hin und nicht der letzte Laut war zu vernehmen. Wenn ein Kind nebenan eingeperrt gemeldet wäre, hätte es doch einmal ein Geräusch gemacht!

Die Nacht kam die schnelle Nacht mit dem unheimlichen Zittern des Windes der Gestalten, dem Zittern und aufgelaufen den seltsamen Geräuschen, unheimlichen Pantan, dem Geleise in der Wüste.

Es mußte wohl mitten in der Nacht sein, als sie mit jenen Worten erwachte. Verstand bewegte sich drüber auf den Kopf. Wäre man auf und ungenommen gegangen, hätte das nichts Auffallendes verraten. Aber es schritt jemand so leise, daß niemand etwas davon hören sollte. Das alte Holz aber schloß trotzdem wie ein Mensch, der gern Ruhe haben möchte und gleich wieder.

Ein Schlüssel wurde herumgedreht — eine Tür laut geschlossen.

Und dann stitzte sie Kinderweinen durch die Nachtstille. Ein Stimmchen rief etwas — jammern, hilflos.

Mit einem Hand stand Marion auf den Füßen und war bei der Tür. Aber dann blieb sie stehen und öffnete sie nicht. Die Lampe die Hände ineinander und verbarrte regungslos.

„Dort — in, dort war ihr Kind, das sie monatlang gesucht. Das mußte sie nun ganz fest. Sie mußte, mußte zu ihm, mußte gesehen, was da wollte!“

Schon hielt sie den Türdrücker in der Hand, ihre Schamhaft kam mehr beherrschend. Und laut dann murrend, gedrohen nieder. Knapp an der Tür.

„Nein, sie durfte, konnte allein nichts unternehmen! Was war sie gegen den kräftigen Mann? Er würde sie zu Boden schlagen, sie unerschütterlich machen. Alle hatten sie vor ihm wie ein Kind.“

„Ein Laut war mehr zu hören. Fast hätte sie denken können, daß ein Traum sie narre. Aber dann mußte sie, daß das Kinderstübchen kein Traum gewesen.“

Schlaflos lag sie bis zum Morgen. Da

gegenüber. Ob aber der Weißbrot mit den ermedeten heißen Wünschen in Einklang zu bringen sein wird, scheint mehr als fraglich; denn die an der Erde zu realisieren verlässlichen die Einrichtungen aber verhält! Wenn sich trotzdem die lange Abendmahlstisch durchzieht, wird man das bekannte Sprichwort, „Wer lang hat, läßt lang hängen“ zum alten Geißen werden oder doch modernisieren müssen: auch wer nicht lang hat, läßt lang hängen.

Sorge, Klagen und Kerger, wogin man geht. Man verläßt man einen auch noch die bedauerliche Erklärung durch die Gezeichnete selber. Selbst zum harmlosen Fischen Käse gibt es einen roten Zettel, der jeden Käse überzogen verzeilt. Die hallischen Gaitrie haben sich sofort, lediglich einen „Konsumgenoss“, vorzuschieben dessen weitere Folgen Präventivmaßnahmen (wie Entkommen- und Gemeindefürsorge) gänge sein werden, in einmütigen Protest flaregelegt, der die für alle Beteiligten be-

## Aus der Nachbarstadt Halle

### Turnulfszenen in der Universität.

Studenten unterbrechen die erste Vorlesung des Prof. Dr. Dehn!

Der Kampf der Deutschen Studentenschaft gegen den prof. Dr. Dehn führte, nachdem der von einigen Wochen gefasste Ausschlussbeschluss von der Studentenschaft am Sonntag wieder zurückgenommen worden war, am Dienstag nachmittag anlässlich der ersten Vorlesung Dehns zu Sturmjahren vor und in der Universität.

Merkt zwischen 3 und 4 Uhr nachmittags hatten sich etwa

1000 Studenten innerhalb und außerhalb des Gebäudes

angeammelt, zu denen sich auch die Universitätspläne zahlreiche nationalsozialistische Gruppen schlossen. Der dem aus dem Beginn der Vorlesung verflochten gehaltenen Hörsaal Dehns, der nur etwa 55 Hörer saß, hatten sich eine große Zahl Studenten versammelt, von denen rund 100 Einlässe fanden; etwa ein Drittel von diesen waren Theologen. Als Professor Dehn nun in Begleitung des Direktors um 17.15 Uhr vom Dozentenzimmer sich zum Hörsaal begab, mußte er ein

Spätes von Studierenden passieren, die den Arm zum Hilferufen erhoben

Im Hörsaal selbst wurden Aufruf und Dehn wider Erwarten, zunächst mit kaltem Gerumpel empfangen, das insofern während des ganzen Abends anhält und die Vorlesung unmöglich machen sollte. Inzwischen wurden auf die Treppe und Gänge des Gebäudes hunderte von Kammerflügel geschoben, die im Hörsaal aufgenommen wurden. Die Ausführungen Dehns waren insofern selbst auf den vorherigen Vorträgen nicht zu verfolgen. Als der Direktor sich gerade über die Vorkläufe mit dem Vorher der Studenten zu unterreden, wurde er durch einen lauten Schrei, drangen die drinnen lebenden Studenten mit dem Ruf „Dehn raus“ in den Hörsaal.

Inzwischen war, von ungeheurer Tumult empfangen, die Polizei bereits im Universitätsgebäude erschienen. Sie begab sich nunmehr in den Hörsaal Dehns und neben dessen Pult nahmen unter Führung eines Hauptmanns sechs Polizeibeamte Aufstellung. Der Direktor sicherte Jurandienung der Polizei aus dem Hörsaal zu, wenn Dehn in

hörte sie wieder die leisen, schließenden Schritte die sich entfernten.

Der Tag brachte sie in gleicher Weise zu wie den ersten. Marion war zu einem Entschluß gekommen. Sie wollte sich zu Beginn der Nacht selbst benehmen. Wenn sie einen Mann in ihrer Datur auszuwählen konnte sie am Morgen den Wald hinter sich haben und in der nächsten Driftzeit sein. Sonst dort aus gäbe es wohl eine Möglichkeit, sich mit der Welt zu verbinden. Nur Menschen haben, dann würde ihr schon Hilfe werden.

Es war sehr lebhaft und schwer, kalt und düster nieder. Marion hatte unten in dem noch leeren Gastszimmer zu Abend gespeist, es über sich gebracht, lächelnd mit Knoppsfuß zu plaudern, und war dann in ihre Stube gegangen, um ihre kleine Frau zu unterreden. Sie hielt ihr, das Haus zu verlassen, in dessen Mauern sie sich wusch. Aber sie besah keine Macht, zu ihm zu gelangen, und mußte sich diese Macht erst beschaffen.

Als sie sah, daß der Mantel an, um so bald als möglich das Haus zu verlassen. Als sie bei der Tür stand, vernahm sie die schließenden Schritte des Wirtes, der heute zeltiger denn sonst herauskam.

Wichtig fand sie und lauschte. Er schloß die Tür auf, die letzte verschloßener war, und machte sie leise wieder zu.

In diesem Augenblick hörte sie etwas anderes, das ihr wie Musik klang; die Dümpfe eines Autos. Ein Auto hievte in diese Gänge, ein Auto! Das konnte nur Helms Schomberg, der Wirt in der Stadt sein!

Es hielt vor dem Hause, und Marion wollte hinauslaufen. Da drang eine kleine Frauenstimme herauf, bei deren Klang die Blut frode. Rabine! Sie rief laut und heftig Helms Schomberg Namen.

„Der Wirt tritt aus dem Zimmer — Marion hörte leise Erregung aus der Gastleiter Schritte, sprach ein paar Worte mit Rabine und verstand dann mit ihr in dem andern Gastszimmer.“

Marion hörte erst nichts, dann wurden

denfließen Enderfolge klarlag. Ob der Protest gehörig? Sicher nicht — doch wir sind so leidig.

Trotzdem! Es gibt immer noch Entschlossenheit. Und dazu gehört unbedingt das neue Geschäft. Wenn das Geschäft gemacht wird, das als erstes in Halle (Magdeburg), das am Montag abend das erste seiner vier angesehenden Kammerkonzerte ausführt. Der Zoosaal, durch Stuhlreihen statt der Tischplatten und ein Podium an der Schmalseite, um von dem feinen letzten Orchester wiederzugeben, und Margit zu ein übertrah! sich selbst in Bads „Ghacome für Violine allein“. So war es ein Abend reinen Genusses, und das will heutzutage viel sagen. v. W.

## Kameraden-Diebstahl in der Polizeierkennung.

Das man von einem Beamten, insbesondere einem Polizeivollzugsbeamten unbedingt Gehörlichkeit voraussetzen kann, meint auch der Spartaftandbeamte in Halle. Zu dem kam

aufaus Oktober dieses Jahres mit den Spartaftandbeamten zweier Polizeivollzugsbeamter ein junger Mann, um für seine Kameraden Geld abzugeben. Der Auszahlung auf das eine Buch nach nicht im Wege, aber das andere war durch ein Stilmort gelindert, das der Abholende nicht mußte. „Dann nehme ich eben nur das Geld für das eine Buch mit“, erklärte der Mann. Das kam so sieder und ehrlich, daß der Kassierer sich auf den „Dienst am Kunden“ besann und entgegennahm auch gleich das Geld für den andern Kameraden mit ab, zusammen 80 Mark.

Er hätte es nicht tun sollen, denn der Abholer, der Polizeivollzugsbeamter Gerhard M. hatte am 1. Oktober einen bundsgemeinen Kameraden diebstahl in der Polizeierkennung in der Merseburger Straße begangen.

Aus dem Geschäftszimmer hatte er heimlich den Geldkoffer zur Stufe der Kameraden gestohlen, hatte dort die Stube erbrochen, und die Spartaftandbeamter herangeführt.

Deshalb verlor, war der junge Mann in die Hände freigegeben, die Erre geraten, hatte sich in Schulden begeben, die zu bezahlen nur die Währungsbrüter.

Das Schöffengericht Halle verurteilte den ungenierten Vollzugsbeamten, dessen bald endende Tat seine Verhaltung zur Folge hatte, wegen schweren Diebstahls zu 6 Monaten Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft gegen den Mann, da er sich wieder seiner Braut zugewandt hat und Aussicht für einen ordentlichen Lebenswandel bei ihm besteht. Strafzahlung auf drei Jahre unter der Bedingung, daß er die nichtlebenden Gelder wieder zurückzahlt.

## Abgeändertes Urteil im Miesleber Arbeitsamtsprozess.

Die Strafammer Halle verwarf nach einstufiger Verhandlung im Miesleber Arbeitsamtsprozess die Verurteilung des Staatsanwalts gegen den Urteil des Schöffengerichts vom 14. März.

Sie sprach den Strafmeister Otto Friedrich aus Verbleib und den Geschäftsführer Fritz Bauermeister aus Verbleib von der Strafe des Verurteilten frei. (In erster Instanz hatten beide wegen Verbleib zum Verurteilten des verurteilten Arbeiterkolonnen „Richtig“ leben. Die Strafen betragen 2000 bzw. 1500 Mark.) Bei dem Baumernernern Ernst Straube-Miesleber blieb das Urteil mit 1000 Mark Geldstrafe wegen Verbleib zum Verurteilten bestehen, als Einzahlung wurde jedoch für die 50 Mark ein Tag Gefängnis festgesetzt. Dem Arbeiterkolonnen Friedrich Straube, die die Strafammer von den 9 Monaten Gefängnis und dreißigtägigen Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte herab auf Gefängnis von 1500 Mark und 500 Mark für zwei Jahre der Strafe zum Verurteilten aus den Jahren 1925/26 wegen Verbleib zum Verurteilten der Arbeiterkolonnen wurde Otto freigesprochen.

## Keine Rettungsringe mehr an der Saale.

Im Laufe des Sommers sind von den an den Brücken und den Saaleufer angehängten Rettungsringen eine größere Anzahl gestohlen oder mutwillig zerstört worden. Die zur Beschaffung neuer Ringe stehen

den Stimmern der beiden erregter und lauter. Konopff lagte, fählich lachend:

„Dein Kind? Du irrst! Ich bin gut von allem unterrichtet. Und du bist in meiner Hand, auch wenn du jetzt eine Märkin bist. Sobald du meinen Willen freiziehst und mich zum Mann machst, wirst du meine Tochter sein.“

„Nun irrst du! Die Frau, die Mutter des Kindes ist tot, es kann mir niemand etwas beweisen.“

„Sei kein Narr, Stella! Die Bartel gibt uns viel mehr als diese Frau! Hast du nicht die neue, vermoderte Fingerringe, das ist es! Du willst ein Schloß, Geld, Macht, Ansehen, ich aber liebe nur das Geld. Wenn ich es habe, schließe ich diese kleine Hute und gehe fort. Wie kommst du überhaupt hierher? Wer hat dich gerufen? Ich will dir ein solches warten.“

„Ein Fingerringe rief mich, und da konnte ich nicht länger warten. Ich wollte Gehalt für das Kind, vielmehr für meinen Vater. Ich rief Tag und Nacht, um in die Welt zu kommen.“

„Du bist ein Narr, Stella! Du irrst! Ich bin gut von allem unterrichtet. Und du bist in meiner Hand, auch wenn du jetzt eine Märkin bist. Sobald du meinen Willen freiziehst und mich zum Mann machst, wirst du meine Tochter sein.“

„Nun irrst du! Die Frau, die Mutter des Kindes ist tot, es kann mir niemand etwas beweisen.“

„Sei kein Narr, Stella! Die Bartel gibt uns viel mehr als diese Frau! Hast du nicht die neue, vermoderte Fingerringe, das ist es! Du willst ein Schloß, Geld, Macht, Ansehen, ich aber liebe nur das Geld. Wenn ich es habe, schließe ich diese kleine Hute und gehe fort. Wie kommst du überhaupt hierher? Wer hat dich gerufen? Ich will dir ein solches warten.“

„Ein Fingerringe rief mich, und da konnte ich nicht länger warten. Ich wollte Gehalt für das Kind, vielmehr für meinen Vater. Ich rief Tag und Nacht, um in die Welt zu kommen.“

„Du bist ein Narr, Stella! Du irrst! Ich bin gut von allem unterrichtet. Und du bist in meiner Hand, auch wenn du jetzt eine Märkin bist. Sobald du meinen Willen freiziehst und mich zum Mann machst, wirst du meine Tochter sein.“

„Nun irrst du! Die Frau, die Mutter des Kindes ist tot, es kann mir niemand etwas beweisen.“

„Sei kein Narr, Stella! Die Bartel gibt uns viel mehr als diese Frau! Hast du nicht die neue, vermoderte Fingerringe, das ist es! Du willst ein Schloß, Geld, Macht, Ansehen, ich aber liebe nur das Geld. Wenn ich es habe, schließe ich diese kleine Hute und gehe fort. Wie kommst du überhaupt hierher? Wer hat dich gerufen? Ich will dir ein solches warten.“

Mittel nicht zur Verfügung, so dass die Aussagen keine nicht mehr aufgegriffen werden können.

## Kameraden-Diebstahl in der Polizeierkennung.

Das man von einem Beamten, insbesondere einem Polizeivollzugsbeamten unbedingt Gehörlichkeit voraussetzen kann, meint auch der Spartaftandbeamte in Halle. Zu dem kam

aufaus Oktober dieses Jahres mit den Spartaftandbeamten zweier Polizeivollzugsbeamter ein junger Mann, um für seine Kameraden Geld abzugeben. Der Auszahlung auf das eine Buch nach nicht im Wege, aber das andere war durch ein Stilmort gelindert, das der Abholende nicht mußte. „Dann nehme ich eben nur das Geld für das eine Buch mit“, erklärte der Mann. Das kam so sieder und ehrlich, daß der Kassierer sich auf den „Dienst am Kunden“ besann und entgegennahm auch gleich das Geld für den andern Kameraden mit ab, zusammen 80 Mark.

Er hätte es nicht tun sollen, denn der Abholer, der Polizeivollzugsbeamter Gerhard M. hatte am 1. Oktober einen bundsgemeinen Kameraden diebstahl in der Polizeierkennung in der Merseburger Straße begangen.

Aus dem Geschäftszimmer hatte er heimlich den Geldkoffer zur Stufe der Kameraden gestohlen, hatte dort die Stube erbrochen, und die Spartaftandbeamter herangeführt.

Deshalb verlor, war der junge Mann in die Hände freigegeben, die Erre geraten, hatte sich in Schulden begeben, die zu bezahlen nur die Währungsbrüter.

Das Schöffengericht Halle verurteilte den ungenierten Vollzugsbeamten, dessen bald endende Tat seine Verhaltung zur Folge hatte, wegen schweren Diebstahls zu 6 Monaten Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft gegen den Mann, da er sich wieder seiner Braut zugewandt hat und Aussicht für einen ordentlichen Lebenswandel bei ihm besteht. Strafzahlung auf drei Jahre unter der Bedingung, daß er die nichtlebenden Gelder wieder zurückzahlt.

## Abgeändertes Urteil im Miesleber Arbeitsamtsprozess.

Die Strafammer Halle verwarf nach einstufiger Verhandlung im Miesleber Arbeitsamtsprozess die Verurteilung des Staatsanwalts gegen den Urteil des Schöffengerichts vom 14. März.

Sie sprach den Strafmeister Otto Friedrich aus Verbleib und den Geschäftsführer Fritz Bauermeister aus Verbleib von der Strafe des Verurteilten frei. (In erster Instanz hatten beide wegen Verbleib zum Verurteilten des verurteilten Arbeiterkolonnen „Richtig“ leben. Die Strafen betragen 2000 bzw. 1500 Mark.) Bei dem Baumernernern Ernst Straube-Miesleber blieb das Urteil mit 1000 Mark Geldstrafe wegen Verbleib zum Verurteilten bestehen, als Einzahlung wurde jedoch für die 50 Mark ein Tag Gefängnis festgesetzt. Dem Arbeiterkolonnen Friedrich Straube, die die Strafammer von den 9 Monaten Gefängnis und dreißigtägigen Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte herab auf Gefängnis von 1500 Mark und 500 Mark für zwei Jahre der Strafe zum Verurteilten aus den Jahren 1925/26 wegen Verbleib zum Verurteilten der Arbeiterkolonnen wurde Otto freigesprochen.

## Keine Rettungsringe mehr an der Saale.

Im Laufe des Sommers sind von den an den Brücken und den Saaleufer angehängten Rettungsringen eine größere Anzahl gestohlen oder mutwillig zerstört worden. Die zur Beschaffung neuer Ringe stehen

den Stimmern der beiden erregter und lauter. Konopff lagte, fählich lachend:

„Dein Kind? Du irrst! Ich bin gut von allem unterrichtet. Und du bist in meiner Hand, auch wenn du jetzt eine Märkin bist. Sobald du meinen Willen freiziehst und mich zum Mann machst, wirst du meine Tochter sein.“

„Nun irrst du! Die Frau, die Mutter des Kindes ist tot, es kann mir niemand etwas beweisen.“

„Sei kein Narr, Stella! Die Bartel gibt uns viel mehr als diese Frau! Hast du nicht die neue, vermoderte Fingerringe, das ist es! Du willst ein Schloß, Geld, Macht, Ansehen, ich aber liebe nur das Geld. Wenn ich es habe, schließe ich diese kleine Hute und gehe fort. Wie kommst du überhaupt hierher? Wer hat dich gerufen? Ich will dir ein solches warten.“

„Ein Fingerringe rief mich, und da konnte ich nicht länger warten. Ich wollte Gehalt für das Kind, vielmehr für meinen Vater. Ich rief Tag und Nacht, um in die Welt zu kommen.“

„Du bist ein Narr, Stella! Du irrst! Ich bin gut von allem unterrichtet. Und du bist in meiner Hand, auch wenn du jetzt eine Märkin bist. Sobald du meinen Willen freiziehst und mich zum Mann machst, wirst du meine Tochter sein.“

„Nun irrst du! Die Frau, die Mutter des Kindes ist tot, es kann mir niemand etwas beweisen.“

„Sei kein Narr, Stella! Die Bartel gibt uns viel mehr als diese Frau! Hast du nicht die neue, vermoderte Fingerringe, das ist es! Du willst ein Schloß, Geld, Macht, Ansehen, ich aber liebe nur das Geld. Wenn ich es habe, schließe ich diese kleine Hute und gehe fort. Wie kommst du überhaupt hierher? Wer hat dich gerufen? Ich will dir ein solches warten.“

„Ein Fingerringe rief mich, und da konnte ich nicht länger warten. Ich wollte Gehalt für das Kind, vielmehr für meinen Vater. Ich rief Tag und Nacht, um in die Welt zu kommen.“

„Du bist ein Narr, Stella! Du irrst! Ich bin gut von allem unterrichtet. Und du bist in meiner Hand, auch wenn du jetzt eine Märkin bist. Sobald du meinen Willen freiziehst und mich zum Mann machst, wirst du meine Tochter sein.“

„Nun irrst du! Die Frau, die Mutter des Kindes ist tot, es kann mir niemand etwas beweisen.“

„Sei kein Narr, Stella! Die Bartel gibt uns viel mehr als diese Frau! Hast du nicht die neue, vermoderte Fingerringe, das ist es! Du willst ein Schloß, Geld, Macht, Ansehen, ich aber liebe nur das Geld. Wenn ich es habe, schließe ich diese kleine Hute und gehe fort. Wie kommst du überhaupt hierher? Wer hat dich gerufen? Ich will dir ein solches warten.“

„Ein Fingerringe rief mich, und da konnte ich nicht länger warten. Ich wollte Gehalt für das Kind, vielmehr für meinen Vater. Ich rief Tag und Nacht, um in die Welt zu kommen.“

„Du bist ein Narr, Stella! Du irrst! Ich bin gut von allem unterrichtet. Und du bist in meiner Hand, auch wenn du jetzt eine Märkin bist. Sobald du meinen Willen freiziehst und mich zum Mann machst, wirst du meine Tochter sein.“

„Nun irrst du! Die Frau, die Mutter des Kindes ist tot, es kann mir niemand etwas beweisen.“





## 26,9 Prozent Notendeckung am 31.10.11. Hund 450 Millionen Neubeschreibung der Reichsbank.

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 31. Oktober hat sich die gesamte Kapitalanlage in Aktien, Bonds, Lombards und Effekten um 448,7 auf 499,5 Mill. RM. erhöht. Im einzelnen haben Lombards und Bonds um 242,6 auf 406,5 Mill. RM., die Lombardbestände um 106,2 auf 239,5 Mill. RM. zugenommen. Bestände an Reichsbankwechseln sind nicht vorhanden.

An Reichsbanknoten und Rentenschneideanleihen zuzunehmen sind 888,8 Mill. RM. in den Verkehr abzugeben, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 37,1 auf 474,5 Mill. RM., derjenige an Rentenschneideanleihen um 10,7 auf 421,3 Mill. RM. erhöht. Die fremden Gelder betragen am 31.10.11. eine Zunahme um 33,6 Mill. RM.

Die Bestände an Gold und bedeckungsfähigen Devisen haben sich um 12,2 auf 1275,3 Mill. RM. vermindert. Um einmald haben die Goldbestände um 33.000 RM. auf 144,2 Mill. RM. und die Devisen um 1,2 auf 190,7 Mill. RM. abgenommen. Die Deckung der Noten durch Gold und Devisen beträgt, wie schon am Dienstag letzter, 26,9 gegen 29,4 Prozent in der Vorwoche.

## Bisher 214,3 Mill. RM. steuerfreie Reichsbahn-Anleihe.

Die steuerfreie Reichsbahn-Anleihe ist auch seit Ablauf der Annemietriebe in stetigem Anstiege begriffen. Das stellt bei der bis jetzt d. h. nach noch nicht zweimonatiger Auflegungsarbeit erreichten Höhe von 214,3 Mill. RM. einen Anstiege dar, der um so beachtlicher ist, als die monatliche Sperre der Verrie eine Flüssigmachung angelegter Gelder zu Zwecken des Anleiheerwerbs fast unmöglich gemacht hat.

## Die Zinsverbilligung für Erntefinanzierungskredite.

Anteil wird mitgeteilt: In Durchführung der Zinsverbilligung für Erntefinanzierungskredite wird eine Zinsrückerstattung auch für Wechselkredite gewährt, die zum Zwecke des Kaufs von unterschieden Klei- und Großsamen im Betrage von mindestens 500 RM. in Anspruch genommen werden. Die Zinsverbilligung erfolgt im Rahmen der hierfür verfügbaren Mittel. Sie beträgt bis auf weiteres 3 Prozent jährlich bei einem Wechselkreditlimit von 8 Prozent und darüber auf die Dauer von zunächst 3 Monaten, nach deren Ablauf eine Verlängerung um weitere 3 Monate zulässig ist. Wird der Wechselkreditlimit überschritten, so ermöglicht sich die Zinsrückerstattung für den überhöhten Betrag. Anträge auf Zinsrückerstattung sind binnen einer Woche nach der Disfakturierung der Deutschen Rentenbank-Kreditlinien einzuweisen, und zwar durch den Käufer (Schüler oder Gewerbetreibende), unter Angabe der vollständigen und nachprüfbarsten Adressen des verkauften Erzeugers und unter Vorlegung einer vom finanzierenden Kreditinstitut unterzeichneten Disfakturbuchung. Die Deutsche Rentenbank-Kreditlinie überträgt auf Anforderung den Zinsereffekten entsprechende Antragsformulare.

## Hallefcher Bankverein von Kullisch, Raempf & Co.

In der Aufsichtsratsfassung wurden die Abschlusslisten für das erste Semester sowie für das dritte Quartal 1931 vorgelegt. Die Entwicklung ist unter Berücksichtigung der schwierigen allgemeinen Wirtschaftslage befriedigend gewesen. Der Aufsichtsrat konnte erneut feststellen, daß die Grundlagen des Geschäfts durchaus gesund sind.

## Schuldfrei-Affionäre fordern Verschlagnahme der Bücher.

Ans Affionären ist jetzt bei der Staatsamtschafft 1 Berlin der Antrag gestellt worden, die Bücher der Schuldfrei-Bank der H. G. sowie die der in die Affäre Kassenelbogen verwickelten Großbanken, soweit sie sich auf die verfallenen Transaktionen beziehen, zu beschlagnahmen, da eine Einsichtnahme in die geschäftlichen Unterlagen, wie sie bisher von der Staatsamtschafft durchgeführt worden ist, nicht als ausreichend betrachtet werden könne, um die viel erörterten Vorwürfe in dieser Hinsicht zu klären. Der Antrag der Staatsamtschafft auf diesen Antrag steht noch aus.

Geoffried Rindler A.G. in Immenhof. Die Gesellschaft hat in der ersten Hälfte des Geschäftsjahres 1931/32 mehrere 0,5 Mill. Reich eigene Aktien, zum Teil unter dem von der letzten Generalversammlung als Höchstpreis festgesetzten Kurs von 70 Prozent aufgenommen, so daß sich zum 31.10.11. um insgesamt 3 Mill. Reich Aktien im Besitz der Gesellschaft befinden. Der Geschäftsgang im laufenden Jahre lebte unter dem besten von Reichsbahnmaßnahmen. Dagegen gefalle sich das Geschäft in Ostbavariengewand, das allerdings im gesamten Ablauf nur eine kleine Rolle spielte, relativ befriedigend. Die Liquidität ist fast noch mehr außerordentlich günstig, obwohl ein Teil der Bankguthaben für den Erwerb der eigenen Aktien verwendet worden sei. Abgesehen von den laufenden Bankverbindlichkeiten seien keine Zahlungsverbindlichkeiten vorhanden. Die Gesellschaft andererseits über hohe Bestände an Wechseln und Bankaktien verfüge.

## Zur Frage des Gehaltsabbaues.

Von Erich Freund, Halle, Kreisgeschäftsführer im DGB.

Vor sieben Monaten ließ im Rahmen der großen Gehaltsabbauforderungen der deutschen Arbeitgeberverbände, die uns eine Senkung der wirtschaftlichen Verhältnisse bringen sollte, auch in Halle nicht besser, sondern schlechter geworden. Die fremden Gelder betragen am 31.10.11. eine Zunahme um 33,6 Mill. RM. Die Bestände an Gold und bedeckungsfähigen Devisen haben sich um 12,2 auf 1275,3 Mill. RM. vermindert. Um einmald haben die Goldbestände um 33.000 RM. auf 144,2 Mill. RM. und die Devisen um 1,2 auf 190,7 Mill. RM. abgenommen. Die Deckung der Noten durch Gold und Devisen beträgt, wie schon am Dienstag letzter, 26,9 gegen 29,4 Prozent in der Vorwoche.

Die Bestände an Gold und bedeckungsfähigen Devisen haben sich um 12,2 auf 1275,3 Mill. RM. vermindert. Um einmald haben die Goldbestände um 33.000 RM. auf 144,2 Mill. RM. und die Devisen um 1,2 auf 190,7 Mill. RM. abgenommen. Die Deckung der Noten durch Gold und Devisen beträgt, wie schon am Dienstag letzter, 26,9 gegen 29,4 Prozent in der Vorwoche.

Die Bestände an Gold und bedeckungsfähigen Devisen haben sich um 12,2 auf 1275,3 Mill. RM. vermindert. Um einmald haben die Goldbestände um 33.000 RM. auf 144,2 Mill. RM. und die Devisen um 1,2 auf 190,7 Mill. RM. abgenommen. Die Deckung der Noten durch Gold und Devisen beträgt, wie schon am Dienstag letzter, 26,9 gegen 29,4 Prozent in der Vorwoche.

## für leistungsschwache Betriebe

einer Unternehmung der tariflichen Mindestgehälter zuzunehmen, wenn die Verhältnisse es gerechtfertigt erscheinen lassen. Soweit Firmen der chemischen Industrie in der Lage sind, die Gehälter der Mitarbeiter zu erhöhen, ist es auch ihnen dringend zu empfehlen, dies zu tun. Die Gehälter der Mitarbeiter zu erhöhen, ist es auch ihnen dringend zu empfehlen, dies zu tun. Die Gehälter der Mitarbeiter zu erhöhen, ist es auch ihnen dringend zu empfehlen, dies zu tun.

## Anfechtungsklage gegen Mansfeld.

In der Anfechtungsklage der Aktionäre Roman Kunze in Mannesmann... Mansfeld... die Anfechtungsklage der Aktionäre Roman Kunze in Mannesmann... Mansfeld... die Anfechtungsklage der Aktionäre Roman Kunze in Mannesmann... Mansfeld...

## Die Anfechtungsklage der Aktionäre Roman Kunze in Mannesmann...

Die Anfechtungsklage der Aktionäre Roman Kunze in Mannesmann... Mansfeld... die Anfechtungsklage der Aktionäre Roman Kunze in Mannesmann... Mansfeld...

## Die Anfechtungsklage der Aktionäre Roman Kunze in Mannesmann...

Die Anfechtungsklage der Aktionäre Roman Kunze in Mannesmann... Mansfeld... die Anfechtungsklage der Aktionäre Roman Kunze in Mannesmann... Mansfeld...

## Die Anfechtungsklage der Aktionäre Roman Kunze in Mannesmann...

Die Anfechtungsklage der Aktionäre Roman Kunze in Mannesmann... Mansfeld... die Anfechtungsklage der Aktionäre Roman Kunze in Mannesmann... Mansfeld...

## Bilanzierend.

Berlin, 4. November. Der außerordentliche Telefonkongress zeigte eine ruhige und abwartende Haltung. Anrufe waren noch nicht zu hören. Infolge des getrigen Ausfalls der New Yorker Börse sieht hier ein Anhaltspunkt. Andererseits veranlaßt der Rückgang des englischen Pfundes weitere Zurückhaltung. Der heutige Sitzung des Bilanzierenden steht man mit Interesse entgegen. Im Mittelpunkt der Erörterungen wird der Absicht der Zulassungsgemessen stehen. Privatbankiers haben einen Plan, die notleidenden Engagements durch eine Stützungsstelle zu übernehmen, die die augenmerklichen Stellen vorläufig nicht veräußern soll, während von Großhandelsseite Vorschläge kommen, die Engagements abzuwickeln und bei Nichtbegehung der Differenzen zu Erklärungen zu schreiben. Am Weltmarkt fallen die Rückläufe an, die von Bankfachleuten verbunden noch eine färrere Entlastung. Am Devisenmarkt lag das Pfund weiter unsicher.

## Das Pfund wieder unter 16 Mark.

Die Pfundnote, die am Montag in New York für 3,82 1/2 gelistete, schied sich heute um 1/100 auf den Wert von 3,80 1/2 ab. Der Wert der Pfundnote sinkt auf 15,00 entfallen würde. Damit kommt das Pfund nahe an den bisher niedrigsten Stand von 25. September (15,25) heran. Seit der am 11. Oktober in London abgehaltene Rat wieder eine Erhöhung auf 16 (Wittelt) furs ein. Die Ursache der raschen Verschlechterung der englischen Saluta wird in der Pariser Zeitung berichtet, die von der Angst der Importure vor den drohenden Schulzüssen, Unwahrscheinlichkeit in bezug auf die Verfertigung, der Rückgang mit weiteren Transaktionen, der Angst von England hinsichtlich des Abbaus der Wirtschaft, die von Amerika und Frankreich zurückzuführen. Die Angst von England hat im Gegenteil das Interesse, zunächst eine Erhöhung des Pfundes abzumachen, bevor sie zu weiteren Abschlüssen überläßt.

## Berliner amtliche Zensitwerte am 3. November.

1 Dollar	4,208 1/2	1 Pfund Sterling	15,58 1/2
100 holl. Guld.	107 1/2	100 italien. Lire	21,58 1/2
100 franz. Franc	16,57 1/2	100 span. Peseta	16,57 1/2
100 belg. Franc	23,24 1/2	100 portug. Escudo	20,68 1/2
100 schwed. Krona	12,47 1/2	100 dän. Krona	8,078 1/2
100 norweg. Krona	9,51 1/2	100 finn. Mark	9,249 1/2
100 österr. Schilling	33,48 1/2	100 russ. Rubel	4,247 1/2
100 griech. Drachme	25,95 1/2	100 poln. Zloty	33,48 1/2

## Berliner Produktenverehr.

Berlin, 3. Nov. Die Weltmarktlage beeinflusst wieder die Preise der Rohstoffe. Die Rohstoffe sind teurer, die Produkte billiger. Die Rohstoffe sind teurer, die Produkte billiger. Die Rohstoffe sind teurer, die Produkte billiger. Die Rohstoffe sind teurer, die Produkte billiger.

## Am 11.11.11. feierte die Wehrmacht den 12. Geburtstag.

Am 11.11.11. feierte die Wehrmacht den 12. Geburtstag. Die Wehrmacht feiert heute den 12. Geburtstag. Die Wehrmacht feiert heute den 12. Geburtstag. Die Wehrmacht feiert heute den 12. Geburtstag. Die Wehrmacht feiert heute den 12. Geburtstag.

## Rathauskronen (amt. St.) Roggen...

Rathauskronen (amt. St.) Roggen... Weizen... Hafer... Die Preise der Getreide sind... Die Preise der Getreide sind... Die Preise der Getreide sind...

## Waggoner Produkteverehr am 3. Nov.

Waggoner Produkteverehr am 3. Nov. Weizen... Roggen... Hafer... Die Preise der Getreide sind... Die Preise der Getreide sind... Die Preise der Getreide sind...

## Berlin, 4. November. Elektrotypograph 69,75.



# Turnen · Sport · Spiel

**Kanna — Spog. Wäherleben!**  
Die richtige Vereinstellung des SS. Kanna hat für kommenden Sonntag seinen geringeren als den Normalwert verzeichnet. Bekanntlich blieb im Pokalspiel Neumar mit 2:1 auf der Strecke, man darf also gespannt sein, wie Kanna abschneiden wird. Die erste Halbzeit des SS. Kanna hat sich die Tabellenführung des Saalegauer, Sportverein Borussia, eingeladen. Also ist am Sonntag in Kanna ein Großkampf an die Reihe.

**Hoden.**  
M.H.S. 1. — Schwarzweiß Halle 1:1 (0:0).

Wie wir bereits berichteten, brachte der zweite Vereinsturnier wieder keine Entscheidung. Die beiden ersten Herrenmannschaften hielten sich auch in diesem Spiel die Waage für die Entscheidung um die Tabellenführung. Das Ergebnis ist für beide Mannschaften ein Unentschieden. Im zweiten Spiel lag die Mannschaft des Saalegauer, Sportverein Borussia, eingeladen. Also ist am Sonntag in Kanna ein Großkampf an die Reihe.

Die erste Damenmannschaft verlor sich am ersten Mal erfolgreich gegen ihre Absteiger. Die Stürmerreihe zeigte eine aufsehenerregende Leistung. Das zweite Tor war eine Freistoßschüsse von Strauß. Die beiden anderen Tore schloßen Frau Tischmann und Frau Schick ab.

Die zweite Herrenmannschaft brachte den verdienten zweiten Platz. Vertiefung und Innenturnen haben den Hauptanteil daran. Eine Entscheidung brachte die dritte Herren- und die erste Knabenmannschaft. Die zweite Knabenmannschaft folgte die erste von TuS-C. Halle 3:2.

**Schüler-Handball.**  
Reformrealgymnasium 1. — Lehrlingschule Großfahnen-Neumar komb. 7:7 (4:4).

Auf dem Weg der Turn. Gaa. fanden sich gestern obige Mannschaften im Rückspiel gegenüber. Während im Vorspiel die Reformrealgymnasium 4:2 siegten, mußten sie sich diesmal nur durchhalten, um noch einen Punkt vor Schluss den Ausgleich zu erzielen. Das Spiel, das ein äußerst hartes und spannendes war, war jederzeit ausgeglichen. Nur spielten diesmal die Lehrlingschule besser zusammen und waren auch sonst eifriger und vor allen Dingen schneller am

**Ball.** Bei den Reformrealgymnasium fielen die vier Erfolge sehr stark ab und vereitelten dadurch den sehr leicht möglichen Sieg. Als Schiedsrichter amtierte Turnlehrer Parntich.

**Freies-Frankleben Herdmeister.**  
Freies Frankleben — John Neumar 5:2 (3:0).  
Auch das letzte Rückspiel der 1. Serie konnte Frankleben entgegenkommen. Die Neumarer wollten gern die erste Mannschaft sein, dem Herdmeister eine Niederlage beizubringen. Jedoch laßen sich die Gäste schwer gefügt, denn die Freiesmannschaft von heute will schon gefallen sein. **Spielerlauf:** Mit Anpfiff übernahm die Freiesmannschaft das Kommando und es in der 1. Hälfte wieder machete. Doch mit voll nicht gelang, daß der Gefühlskur nicht nicht bis zum Freieser vordringen konnte. Im Gegenteil unternahm die Zahlreihe recht schnelle Durchbrüche, welche aber von ihrer Läuferreihe zu wenig unterstützt wurden. In der 2. Hälfte lief die Freiesmannschaft dem Spielverlauf nach der Halbzeit wird die Neumarer Off. redt

**Verbindliche Mitteilung Nr. 20.**  
1. Spielplan am Sonntag, den 8. November, Nr. 2. 500a 15 Uhr: Hölten — 252. (Hölten abwärts). 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 842. 843. 844. 845. 846. 847. 848. 849. 850. 851. 852. 853. 854. 855. 856. 857. 858. 859. 860. 861. 862. 863. 864. 865. 866. 867. 868. 869. 870. 871. 872. 873. 874. 875. 876. 877. 878. 879. 880. 881. 882. 883. 884. 885. 886. 887. 888. 889. 890. 891. 892. 893. 894. 895. 896. 897. 898. 899. 900. 901. 902. 903. 904. 905. 906. 907. 908. 909. 910. 911. 912. 913. 914. 915. 916. 917. 918. 919. 920. 921. 922. 923. 924. 925. 926. 927. 928. 929. 930. 931. 932. 933. 934. 935. 936. 937. 938. 939. 940. 941. 942. 943. 944. 945. 946. 947. 948. 949. 950. 951. 952. 953. 954. 955. 956. 957. 958. 959. 960. 961. 962. 963. 964. 965. 966. 967. 968. 969. 970. 971. 972. 973. 974. 975. 976. 977. 978. 979. 980. 981. 982. 983. 984. 985. 986. 987. 988. 989. 990. 991. 992. 993. 994. 995. 996. 997. 998. 999. 1000. 1001. 1002. 1003. 1004. 1005. 1006. 1007. 1008. 1009. 1010. 1011. 1012. 1013. 1014. 1015. 1016. 1017. 1018. 1019. 1020. 1021. 1022. 1023. 1024. 1025. 1026. 1027. 1028. 1029. 1030. 1031. 1032. 1033. 1034. 1035. 1036. 1037. 1038. 1039. 1040. 1041. 1042. 1043. 1044. 1045. 1046. 1047. 1048. 1049. 1050. 1051. 1052. 1053. 1054. 1055. 1056. 1057. 1058. 1059. 1060. 1061. 1062. 1063. 1064. 1065. 1066. 1067. 1068. 1069. 1070. 1071. 1072. 1073. 1074. 1075. 1076. 1077. 1078. 1079. 1080. 1081. 1082. 1083. 1084. 1085. 1086. 1087. 1088. 1089. 1090. 1091. 1092. 1093. 1094. 1095. 1096. 1097. 1098. 1099. 1100. 1101. 1102. 1103. 1104. 1105. 1106. 1107. 1108. 1109. 1110. 1111. 1112. 1113. 1114. 1115. 1116. 1117. 1118. 1119. 1120. 1121. 1122. 1123. 1124. 1125. 1126. 1127. 1128. 1129. 1130. 1131. 1132. 1133. 1134. 1135. 1136. 1137. 1138. 1139. 1140. 1141. 1142. 1143. 1144. 1145. 1146. 1147. 1148. 1149. 1150. 1151. 1152. 1153. 1154. 1155. 1156. 1157. 1158. 1159. 1160. 1161. 1162. 1163. 1164. 1165. 1166. 1167. 1168. 1169. 1170. 1171. 1172. 1173. 1174. 1175. 1176. 1177. 1178. 1179. 1180. 1181. 1182. 1183. 1184. 1185. 1186. 1187. 1188. 1189. 1190. 1191. 1192. 1193. 1194. 1195. 1196. 1197. 1198. 1199. 1200. 1201. 1202. 1203. 1204. 1205. 1206. 1207. 1208. 1209. 1210. 1211. 1212. 1213. 1214. 1215. 1216. 1217. 1218. 1219. 1220. 1221. 1222. 1223. 1224. 1225. 1226. 1227. 1228. 1229. 1230. 1231. 1232. 1233. 1234. 1235. 1236. 1237. 1238. 1239. 1240. 1241. 1242. 1243. 1244. 1245. 1246. 1247. 1248. 1249. 1250. 1251. 1252. 1253. 1254. 1255. 1256. 1257. 1258. 1259. 1260. 1261. 1262. 1263. 1264. 1265. 1266. 1267. 1268. 1269. 1270. 1271. 1272. 1273. 1274. 1275. 1276. 1277. 1278. 1279. 1280. 1281. 1282. 1283. 1284. 1285. 1286. 1287. 1288. 1289. 1290. 1291. 1292. 1293. 1294. 1295. 1296. 1297. 1298. 1299. 1300. 1301. 1302. 1303. 1304. 1305. 1306. 1307. 1308. 1309. 1310. 1311. 1312. 1313. 1314. 1315. 1316. 1317. 1318. 1319. 1320. 1321. 1322. 1323. 1324. 1325. 1326. 1327. 1328. 1329. 1330. 1331. 1332. 1333. 1334. 1335. 1336. 1337. 1338. 1339. 1340. 1341. 1342. 1343. 1344. 1345. 1346. 1347. 1348. 1349. 1350. 1351. 1352. 1353. 1354. 1355. 1356. 1357. 1358. 1359. 1360. 1361. 1362. 1363. 1364. 1365. 1366. 1367. 1368. 1369. 1370. 1371. 1372. 1373. 1374. 1375. 1376. 1377. 1378. 1379. 1380. 1381. 1382. 1383. 1384. 1385. 1386. 1387. 1388. 1389. 1390. 1391. 1392. 1393. 1394. 1395. 1396. 1397. 1398. 1399. 1400. 1401. 1402. 1403. 1404. 1405. 1406. 1407. 1408. 1409. 1410. 1411. 1412. 1413. 1414. 1415. 1416. 1417. 1418. 1419. 1420. 1421. 1422. 1423. 1424. 1425. 1426. 1427. 1428. 1429. 1430. 1431. 1432. 1433. 1434. 1435. 1436. 1437. 1438. 1439. 1440. 1441. 1442. 1443. 1444. 1445. 1446. 1447. 1448. 1449. 1450. 1451. 1452. 1453. 1454. 1455. 1456. 1457. 1458. 1459. 1460. 1461. 1462. 1463. 1464. 1465. 1466. 1467. 1468. 1469. 1470. 1471. 1472. 1473. 1474. 1475. 1476. 1477. 1478. 1479. 1480. 1481. 1482. 1483. 1484. 1485. 1486. 1487. 1488. 1489. 1490. 1491. 1492. 1493. 1494. 1495. 1496. 1497. 1498. 1499. 1500. 1501. 1502. 1503. 1504. 1505. 1506. 1507. 1508. 1509. 1510. 1511. 1512. 1513. 1514. 1515. 1516. 1517. 1518. 1519. 1520. 1521. 1522. 1523. 1524. 1525. 1526. 1527. 1528. 1529. 1530. 1531. 1532. 1533. 1534. 1535. 1536. 1537. 1538. 1539. 1540. 1541. 1542. 1543. 1544. 1545. 1546. 1547. 1548. 1549. 1550. 1551. 1552. 1553. 1554. 1555. 1556. 1557. 1558. 1559. 1560. 1561. 1562. 1563. 1564. 1565. 1566. 1567. 1568. 1569. 1570. 1571. 1572. 1573. 1574. 1575. 1576. 1577. 1578. 1579. 1580. 1581. 1582. 1583. 1584. 1585. 1586. 1587. 1588. 1589. 1590. 1591. 1592. 1593. 1594. 1595. 1596. 1597. 1598. 1599. 1600. 1601. 1602. 1603. 1604. 1605. 1606. 1607. 1608. 1609. 1610. 1611. 1612. 1613. 1614. 1615. 1616. 1617. 1618. 1619. 1620. 1621. 1622. 1623. 1624. 1625. 1626. 1627. 1628. 1629. 1630. 1631. 1632. 1633. 1634. 1635. 1636. 1637. 1638. 1639. 1640. 1641. 1642. 1643. 1644. 1645. 1646. 1647. 1648. 1649. 1650. 1651. 1652. 1653. 1654. 1655. 1656. 1657. 1658. 1659. 1660. 1661. 1662. 1663. 1664. 1665. 1666. 1667. 1668. 1669. 1670. 1671. 1672. 1673. 1674. 1675. 1676. 1677. 1678. 1679. 1680. 1681. 1682. 1683. 1684. 1685. 1686. 1687. 1688. 1689. 1690. 1691. 1692. 1693. 1694. 1695. 1696. 1697. 1698. 1699. 1700. 1701. 1702. 1703. 1704. 1705. 1706. 1707. 1708. 1709. 1710. 1711. 1712. 1713. 1714. 1715. 1716. 1717. 1718. 1719. 1720. 1721. 1722. 1723. 1724. 1725. 1726. 1727. 1728. 1729. 1730. 1731. 1732. 1733. 1734. 1735. 1736. 1737. 1738. 1739. 1740. 1741. 1742. 1743. 1744. 1745. 1746. 1747. 1748. 1749. 1750. 1751. 1752. 1753. 1754. 1755. 1756. 1757. 1758. 1759. 1760. 1761. 1762. 1763. 1764. 1765. 1766. 1767. 1768. 1769. 1770. 1771. 1772. 1773. 1774. 1775. 1776. 1777. 1778. 1779. 1780. 1781. 1782. 1783. 1784. 1785. 1786. 1787. 1788. 1789. 1790. 1791. 1792. 1793. 1794. 1795. 1796. 1797. 1798. 1799. 1800. 1801. 1802. 1803. 1804. 1805. 1806. 1807. 1808. 1809. 1810. 1811. 1812. 1813. 1814. 1815. 1816. 1817. 1818. 1819. 1820. 1821. 1822. 1823. 1824. 1825. 1826. 1827. 1828. 1829. 1830. 1831. 1832. 1833. 1834. 1835. 1836. 1837. 1838. 1839. 1840. 1841. 1842. 1843. 1844. 1845. 1846. 1847. 1848. 1849. 1850. 1851. 1852. 1853. 1854. 1855. 1856. 1857. 1858. 1859. 1860. 1861. 1862. 1863. 1864. 1865. 1866. 1867. 1868. 1869. 1870. 1871. 1872. 1873. 1874. 1875. 1876. 1877. 1878. 1879. 1880. 1881. 1882. 1883. 1884. 1885. 1886. 1887. 1888. 1889. 1890. 1891. 1892. 1893. 1894. 1895. 1896. 1897. 1898. 1899. 1900. 1901. 1902. 1903. 1904. 1905. 1906. 1907. 1908. 1909. 1910. 1911. 1912. 1913. 1914. 1915. 1916. 1917. 1918. 1919. 1920. 1921. 1922. 1923. 1924. 1925. 1926. 1927. 1928. 1929. 1930. 1931. 1932. 1933. 1934. 1935. 1936. 1937. 1938. 1939. 1940. 1941. 1942. 1943. 1944. 1945. 1946. 1947. 1948. 1949. 1950. 1951. 1952. 1953. 1954. 1955. 1956. 1957. 1958. 1959. 1960. 1961. 1962. 1963. 1964. 1965. 1966. 1967. 1968. 1969. 1970. 1971. 1972. 1973. 1974. 1975. 1976. 1977. 1978. 1979. 1980. 1981. 1982. 1983. 1984. 1985. 1986. 1987. 1988. 1989. 1990. 1991. 1992. 1993. 1994. 1995. 1996. 1997. 1998. 1999. 2000. 2001. 2002. 2003. 2004. 2005. 2006. 2007. 2008. 2009. 2010. 2011. 2012. 2013. 2014. 2015. 2016. 2017. 2018. 2019. 2020. 2021. 2022. 2023. 2024. 2025. 2026. 2027. 2028. 2029. 2030. 2031. 2032. 2033. 2034. 2035. 2036. 2037. 2038. 2039. 2040. 2041. 2042. 2043. 2044. 2045. 2046.

